



Matthias Jäger, Dr. Tabea Golgath, Beate Arnold und Kurator Jörg van den Berg (v.l.) schauen zuversichtlich nach vorne.

Foto: mr

Gewohnheiten unterlaufen

Neues Projekt und neuer Ausstellungsleiter

Worpswede (mr). Den Blick nach vorne und weniger zurückgerichtet, ist Tenor des Ausstellungsprojektes „Kaleidoskop Worpswede“, die die Worpsweder Museen ab 23./24. Juni 2018 zeigen werden. Für die Umsetzung des Projektes kombiniert mit einem Strauß frischer Ideen, konnte der Museumsverbund den Ausstellungsleiter Jörg van den Berg gewinnen.

Das Projekt sei mehr als eine Ausstellung! Nachhaltigkeit und keine historische Dundelei seien Inhalt und das Ziel betont Ausstellungsmacher Jörg van den Berg. In der vier Monate dauernden Ausstellung soll es verschiedene Angebote geben, die sicherlich auch an der Kunstgeschichte von Worpswede nicht vorbeikommen, denn der Ort feiert 2018 sein 800-jähriges Jubiläum.

Neue Besucher ansprechen und einen oberflächlichen Kunsttourismus vermeiden, ist die Idee, die hinter dem Projekt Kaleidoskop steht, dessen Name nach Kreativität verspricht. Jörg van den Berg hat sich gemeinsam mit dem Museumsverbund in Worpswede seit fünf Monaten völlig unvoreingenommen die Museumslandschaft und deren Umgebung wahrgenommen. Da seien um die Museen herum so viel auch Außenbereiche, die man sehr gut in die Ausstellungen mit einbeziehen könne, erzählt der Kunsthistoriker. „Es geht mir darum, produktiv zu irritieren, dabei aber respektvoll mit der Geschichte der Künstlerkolonie umgehen und die Worpsweder und deren Gäste in eine aktuelle Auseinandersetzung mit dem Heute einladen“, so Jörg van den Berg.

Diese Erwartungshaltung teilt der

Kurator mit der Referentin der Stiftung Niedersachsen für den Bereich Kunst und Museen, Dr. Tabea Golgath. „Diesen Prozess des Neuentdeckens empfinden wir als besonders wichtig für den gesamten Verlauf des Projekts Kaleidoskop“, so die Referentin. Diese Entwicklung in Richtung, wie machen wir aus gestern ein heute und morgen, unterstützen auch Matthias Jäger vom Museumsverbund und die wissenschaftliche Leiterin der Barkenhoff Stiftung, Beate C. Arnold. Mal keinen Katalog zur Ausstellung herausgeben, sondern ein Projektbuch, das im Laufe des Projekts entsteht und vielleicht erst zum Schluss der Ausstellung erscheint, auch diese Position ist denkbar und hebt nochmals besonders die Veränderung in der Museumslandschaft Worpswedens hervor.